

KURZ NOTIERT

Tango im Leeren Beutel

REGENSBURG. „Tango del Corazon“ gastiert am Sonntag (20 Uhr) im Leeren Beutel. Patrick Ehrich, Caroline Hirtreiter und Susanne Horsch teilen die Liebe zur Musik des argentinischen Tango-Nuevo-Pioniers Astor Piazzolla. Alle Kompositionen Piazzollas erklingen in Bearbeitungen, die Ehrich und Hirtreiter speziell für dieses Trio erstellt haben. Es sind Platzreservierung möglich. (mz)

Kurs für Taiji-Trainer

REGENSBURG. Theo Schmidt, Leiter der ChanDao Akademie, gibt Fortbildungen in Taijiquan und Qigong. Die Intensivausbildung Rehafit-Taiji & Qigong für Kursleiter, die am 14./15. Februar beginnt, vermittelt ein breites Spektrum an meditativen, heilgymnastischen Übungen. Die Kurse sind auch gedacht für Privatpersonen, die Taiji und Qigong für sich selbst erlernen wollen. Info: (0 94 98) 902 180 oder www.chandao.de. (mz)

Info für Handwerker

REGENSBURG. Unter dem Titel „Reformen – Was hat mein Betrieb davon?“ veranstaltet die Handwerkskammer für Handwerker kostenlose Strategie-Vorträge. Für Regensburg und Kelheim ist Vortragstermin am 2. Februar (19 Uhr) in der Handwerkskammer (Dittbornstraße). Info: www.strategie2009.hwkno.de. (mz)

Konzert „London-Wien“

REGENSBURG. In der Kirche St. Johannes steht am Sonntag (17 Uhr) unter dem Motto „London-Wien“ eine Orgelmusik-Reise statt. Auf dem Programm steht Musik von Froberger, Riedler, Bruckner, Bridge, Fletcher, Stanford, Smart, Ridout, Preston und Rutter sowie Händel und Haydn. Ausführende sind Sabine Cordella, Simone Gammel, Franziska Most, Veronika Nagler, Johannes Sand, Julia Schmidt, Marina Strötz und Johanna Waibel – alle Studierende der Musikpädagogik an der Universität Regensburg. Das Programm gestaltet Hans Pritschet. Der Eintritt ist frei. (mz)

Reitzentrum geplant

REGENSBURG. Der Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte (VKM) Regensburg will ein Reithilfzentrum errichten, in dem Menschen mit Behinderung und Förderbedarf Therapien mit Pferden erhalten. In Seedorf bei Pentling hat der Verein ein Grundstück in Aussicht. Professor Gerhard Kramer (FH, Fakultät Architektur) hat mit Studenten eine Reihe von Entwürfen erstellt. Die Modelle als Ideengeber sind morgen ab 19 Uhr bei der Vernissage und am Donnerstag in der Dr. Gessler Straße 37 zu sehen. (mz)

Patent-Omas gesucht

REGENSBURG. Im Diözesanzentrum Obermünster findet morgen (15 Uhr) eine Infoveranstaltung für Frauen und Männer statt, die sich für eine Patentschaft mit Kindern von Studierenden der Uni interessieren. Frauenbund-Vorsitzende Elisabeth Popp und Martha Hopper von der Familien-Service-Stelle der Uni erläutern, worauf es bei den Patentschaften ankommt. (mz)

Ausflug nach Franken

REGENSBURG. Der Waldverein veranstaltet eine Kultur- und Wanderwoche im Frankenland von 10. bis 16. Mai. Von Würzburg aus werden Geschichte, Architektur, Bildhauerei, Malerei, Weinbau und Natur erkundet. Anmeldung: unter (09 41) 56 72 82. (mz)

Senioren verreisen

REGENSBURG. Für die Wohlfühltage in Bad Bocklet/Unterfranken (1. bis 8. März) sind noch Restplätze frei. Die Malteser und der Reiseveranstalter Videlis bieten umfassende Versorgung und Betreuung an. Anmeldeschluss: 30. Januar, Info: (09 41) 58 51 55 5. (mz)

Jeder soll Wunder des Weltalls erleben

HIMMELSKUNDE Die Unesco ruft 2009 zum Internationalen Jahr der Astronomie aus und die Sternwarte ist mit zahlreichen Veranstaltungen beteiligt. Der Start einer Vortragsreihe ist am 27. Januar in der Fachhochschule.

REGENSBURG. Vor 400 Jahren brach ein neues Zeitalter der Wissenschaftsgeschichte an. Zum ersten Mal richteten Menschen das Fernrohr – Erfindung eines niederländischen Brillenmachers – gen Himmel. Sie entdeckten umwälzende Dinge.

Galileo Galilei aus Padua sah Gebirge und Krater auf dem Mond, dunkle Flecken auf der Sonne, die wechselnden Lichtphasen der Venus und sah vier Monde, die sich um den Planeten Jupiter bewegten und noch heute die „Galileischen Monde“ heißen. Fast in Vergessenheit geraten ist Simon Mayr, genannt Marius aus dem bayerischen Ansbach, der die Jupitermonde fast zeitgleich entdeckte.

Die Beobachtungen erschütterten die damalige Welt. Jetzt konnte man direkt sehen, dass alles so war, wie schon Kopernikus vermutet hatte und was der begnadete Mathematiker Johannes Kepler ebenfalls in 1609 ausgerechnet hatte: Dass nicht die Erde das Zentrum des Universums ist, sondern dass sich die Planeten auf Ellipsenbahnen um die Sonne bewegen, ihrerseits umlaufen von Monden.

Diese Ereignisse waren Auftakt für



Ganymed verschwindet gerade hinter dem Riesenplaneten Jupiter. Er gehörte zu den ersten Gestirnen, die Menschen vor 400 Jahren mit dem Fernrohr erblickten.

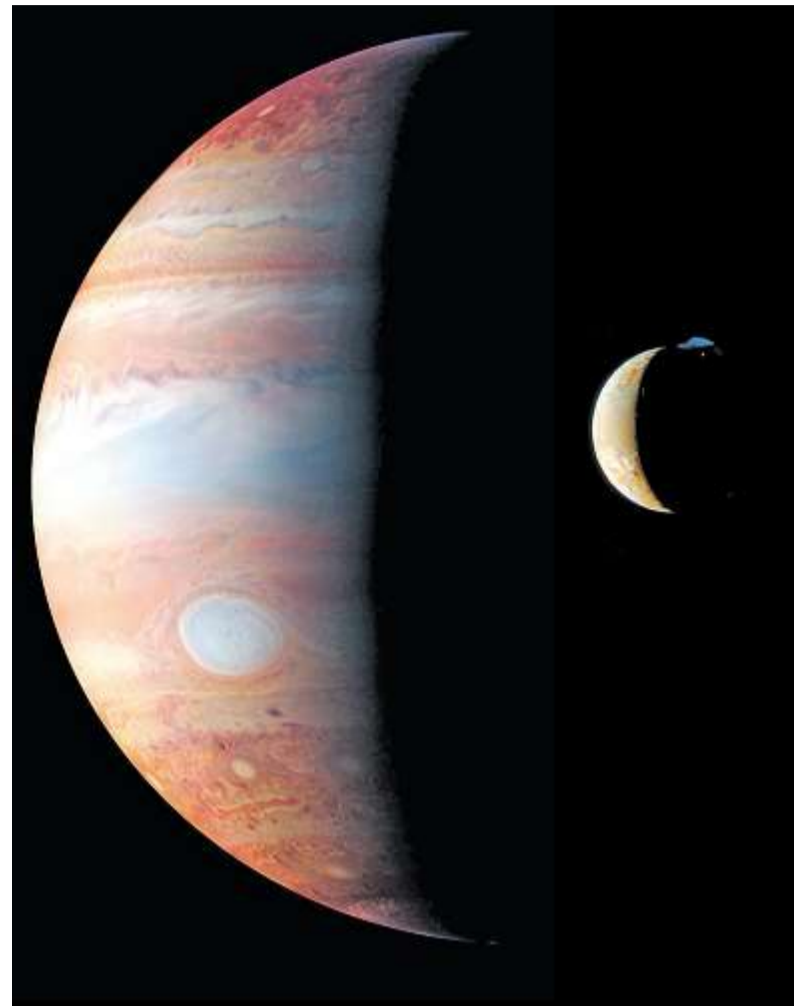
Foto: NASA, ESA, and E. Karkoschka, University Arizona

eine wissenschaftliche Revolution. Schien das All damals noch ewig und unveränderlich, so wissen wir heute, dass es vor 14 Milliarden Jahren im sogenannten „Urknall“ einen Anfang hatte, buchstäblich aus dem Nichts kommend und in ferner Zukunft vermutlich auch wieder im Nichts endend. Wir leben heute in der Blütezeit der Sterne, Planeten und vielleicht auch des Lebens – doch das war nicht immer so! Das alte Bild vom starren Universum ist dem von einer dynamischen Welt gewichen, geprägt von fortwährenden Entwicklungsprozessen hin zu immer komplexeren Organisationsformen der Materie.

400 Millionen Jahre nach dem Urknall entstanden die ersten Sternengenerationen. Erst sie brachten Elemente wie Kohlenstoff, Sauerstoff, Silicium und Eisen hervor – Grundbausteine für erdähnliche Planeten. Vor 4,6 Milliarden Jahren entstand die Erde und schon bald darauf setzte die biologische Evolution ein. Doch spätestens in 1,5 Milliarden Jahren wird unsere Sonne die Erde verbrennen, und eines ferneren Tages wird auch der letzte Stern des Universums erloschen sein.

Aus Anlass des tief greifenden Erkenntnisprozesses, der vor 400 Jahren in Gang gesetzt wurde, haben die Vereinten Nationen das Jahr 2009 zum Internationalen Jahr der Astronomie erklärt und damit die Bedeutung der Himmelskunde für Wissenschaft und Kultur der Menschheit gewürdigt. Durch Aktionen auf der ganzen Welt soll möglichst vielen Menschen die Gelegenheit gegeben werden, mit dem Universum auf Tuchfühlung zu gehen. Die Sternwarte Regensburg, eine der ältesten astronomischen Volksbildungseinrichtungen der Welt, bietet hierzu während des ganzen Jahres Gelegenheit mit einer Vielzahl von Veranstaltungen.

Den Auftakt bildet die Eröffnung des Astronomiejahrs am 27. Januar mit einer internen Feierstunde auf der Sternwarte, zu der Vertreter aus Politik, Bildung und Wirtschaft geladen sind. Für die Allgemeinheit wird das Astronomiejahr am Abend desselben Tages (19.30 Uhr) im Großen Hörsaal der Fachhochschule (Galgenbergstr. 30) eröffnet: In seinem Vortrag berichtet der Leiter der Sternwarte, Dr. Andreas Segerer, über „14 Milliarden Jahre – die Geschichte unseres Universums“. Schon am darauf folgenden Freitag lädt Rudolf Müller Besucher der Sternwarte zu einer Multimedia-Entdeckungsreise zu den Wundern des winterlichen Sternhimmels ein (30. Januar), 20 Uhr, Ägidienplatz 2; mit anschließender Sternführung bei klarem Himmel. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. (wn)



Der vulkanische Schwefelmond Io vor Jupiter: Er ist einer der vier „Galileischen Monde“. Foto: NASA, Johns Hopkins U. APL, SWRI

INTERNATIONALES ASTRONOMIEJAHR

Das Internationale Jahr der Astronomie 2009 wurde am 20. 12. 2007 durch die Vollversammlung der Vereinten Nationen deklariert. Es steht unter dem Motto: „Das Weltall: Du lebst darin – entdecke es!“ Anlass ist der erstmalige Einsatz des Fernrohrs und die erste korrekte Beschreibung der Planetenbahnen vor 400 Jahren.

Ziel ist, möglichst vielen Menschen einen Blick durch ein Teleskop zu ermöglichen, ihnen zu helfen, ihren Platz im Universum zu erkennen und dabei ein persönliches Gefühl von Staunen und Entdeckung zu empfinden.

Die Bedeutung der Astronomie und der Naturwissenschaften für Erde,

Mensch und Gesellschaft soll verständlich gemacht, ein grundlegendes Verständnis des Weltalls, seiner Entwicklungsgeschichte und der Stellung des Menschen darin vermittelt werden.

Regierungen, Kommunen und Sponsoren sollen astronomische Vereinigungen finanziell stärken und unterstützen.

Kooperation mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Aufklärung gegen die Astrologie (Sterndeuterei) und Bewahrung des Weltkulturerbes eines dunklen Nachthimmels sind weitere erklärte Ziele des Astronomiejahrs.

STERNWARTE REGENSBURG

Die Volkssternwarte Regensburg befindet sich am Ägidienplatz 2. Sie ist eines der ältesten astronomischen Bildungsinstitute der Welt.

Öffnungszeiten: Jeden Freitag, 20 Uhr. Bei klarem Wetter Einführung in

den Sternhimmel, anschließend Sternführung. Bei Bewölkung Führung durch die Sternwarte.

Eintritt frei: Sonder- und Kinderführungen auf Anfrage

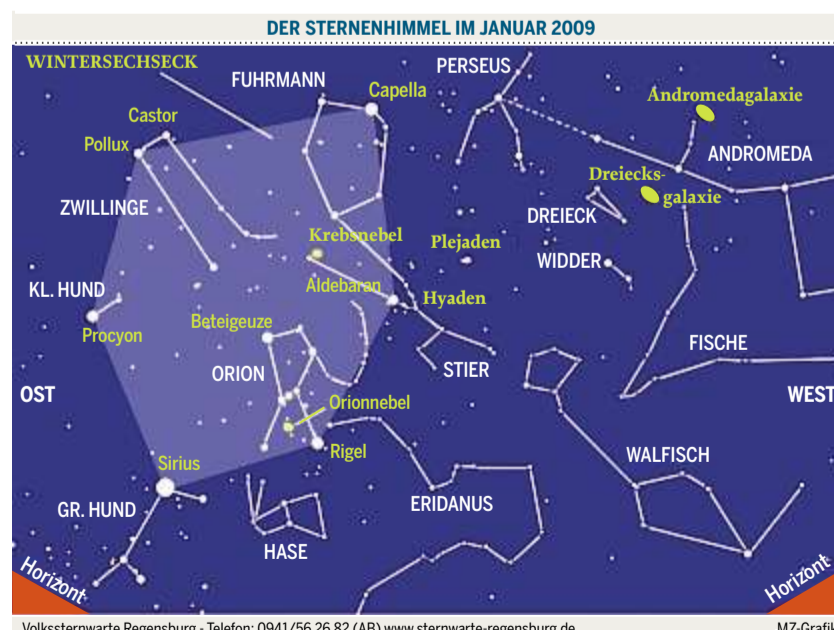
Venus erstrahlt derzeit in hellem Glanz

ASTRONOMIE Die sechs Wintersternbilder dominieren am Himmel, aber unser Nachbarplanet Venus stiehlt dennoch allen die Schau.

REGENSBURG. Alle sechs klassischen Wintersternbilder sind nun schon am Abend vollständig aufgegangen: Fuhrmann, Stier, Orion, Großer und Kleiner Hund sowie die Zwillinge. Ihre auffallenden Sterne Capella, Aldebaran, Rigel, Sirius, Procyon und Pollux umschreiben eine riesige Figur, die als himmlisches Markenzeichen dieser Jahreszeit gilt: das „Wintersechseck“.

Herbstliche Sternbilder wie Pegasus, Andromeda (mit der hellen Andromedagalaxie) und Fische sind schon weit nach Westen abgerückt. Unsere neben stehende Sternkarte zeigt den Anblick des Himmels in Richtung Süden am 15. Januar um 20 Uhr.

Im Bereich des Wintersechsecks befinden sich eine Reihe interessanter



Die Sternkarte zeigt den Anblick des Himmels Mitte Januar um 20 Uhr MEZ in Richtung Süden. Repro: Sternwarte/MZ

Beobachtungsobjekte. Die drei auffallenden „Gürtelsterne“ des Orion können

hierzu als Wegweiser dienen. Verlängert man sie nach links, trifft man

auf den hellsten Stern des Himmels, Sirius im Großen Hund. Verlängert man sie nach rechts, trifft man zunächst auf den großen, V-förmigen Sternhaufen der Hyaden („Regenstern“) im Stier, wo auch der helle, rötliche Stern Aldebaran steht. Noch weiter in dieser Richtung findet sich der sehr markante Sternhaufen der Plejaden („Siebengestirn“), der häufig mit dem Sternbild „Kleiner Wagen“ verwechselt wird.

Etwas unterhalb der Gürtelsterne befindet sich der „Orionnebel“, eine riesige leuchtende Gas- und Staubwolke; er kann schon mit kleinen Ferngläsern mühelos erkannt werden.

Auffälligstes Gestirn tief im Westen ist in den frühen Abendstunden die hell strahlende Venus. Im Fernrohr ist leicht zu erkennen, dass der Planet im Lauf der Zeit wechselnde Anblicke wie unser Mond bildet („Phasen“). Unter anderem aus dieser Beobachtung zog Galileo Galilei vor 400 Jahren den Schluss, dass die Sonne – und nicht die Erde – im Zentrum des Planetensystems steht. (wn)